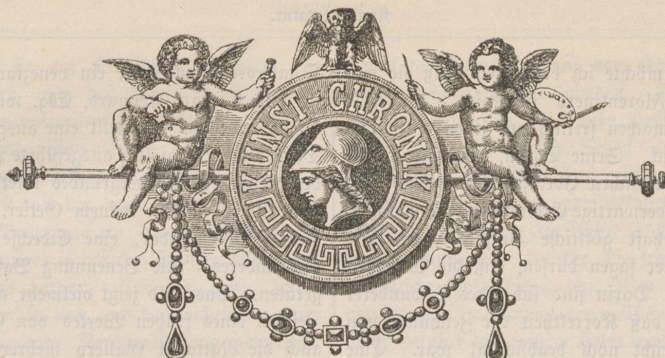


18. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von Kühn (Wien, Theresianumgasse 25) oder an die Verlagshandlung in Leipzig, Gartenstr. 8, zu richten.

24. Mai



Nr. 32.

Inserate

à 25 Pf. für die drei Mal gespaltene Petitzeile werden von jeder Buch- u. Kunsthandlung angenommen.

1883.

Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von Oktober bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postanstalten.

Inhalt: Die vierzehnte Ausstellung von Werken alter Meister in London. — Mittelalterliche Baudenkmäler im Regierungsbezirk Kassel; Raffray, A., Les églises monolithes de la ville de Lalibéla (Abyssinie); Entwürfe und Aufnahmen des Architektenvereins in München. — Ed. Manet †; Cinielli †; Ferd. de Brafeleer †. — Preisverteilung für Entwürfe von Bilderrahmen. — Verteilung von Medaillen für Verdienste um das Bauwesen; Ed. Nummiller; Kuhn; B. Graf; A. Seif; M. Mayer; G. Max; M. Liegen-Mayer. — Münchener Künstlerverein; französische Porträtausstellung; Neue Gemälde Werschagins; Gallais Gemälde „Die Pest von Cournaï“; London. — Aus Münchener Künstlerwerkstätten; G. Monteverde; Der Thronstuhl Kaiser Heinrichs III.; Lord Ashburnhams Manuskripte und Miniaturen; Heidelberger Schloß; Die Schillingischen Gruppen in Dresden; Erhöhung des amerikanischen Zolles auf Kunstwerke. — Verheiratung von J. E. v. Baudels künstlerischem Nachlaß; Rembrandts Porträt des Dr. A. Tholing; Verheiratung von Schwantalers künstlerischem Nachlaß; Auktion Milani. — Zeitschriften. — Inserate.

Die vierzehnte Ausstellung von Werken alter Meister in London.

Die guten alten Traditionen der Winterausstellungen in den Räumen der Royal Academy in London sind in diesem Jahre ausnahmsweise modifiziert worden. Insofern nämlich, als die „Old Masters“ diesmal, numerisch wenigstens, zurücktreten mußten gegen die Werke von der Hand verstorbener einheimischer Maler. Die Landschaften, Geschichtsbilder und Porträts von John Linnell, welche den Besucher der Ausstellung in den beiden ersten Räumen begrüßten, dürfen wir hier wohl füglich übergehen, da es nicht die Aufgabe der Zeitschrift sein kann, den Manifestationen des modernen Geschmacks in England anders als in ihren künstlerischen Spitzen nachzugehen. Größeres Aufsehen als die Bilder von John Linnell erregte die gleich umfangreiche Sammlung von Gemälden von der Hand Dante Gabriel Rossetti's. Der Name deutet auf italienische Abstammung, doch Rossetti war in England geboren und hat Zeit seines Lebens Italien nicht gesehen. Seinen litterarischen Verdiensten ist immer die schuldige Anerkennung gezollt worden, aber es scheint unmöglich, über seine Kunst ein von Leidenschaftlichkeit freies Urteil zu fällen. Auf der einen Seite steht Ruskin, der Stilist par excellence. Diese einflußreichste und somit erste Autorität der gebildeten Masse ruft dem Dahingegangenen von seinem Katheder in Oxford die Worte nach: „Rossetti's Name gebührt nach meinem Dafürhalten der erste Platz auf der Liste der Männer, welchen das Verdienst zukommt, den

Geist der modernen (englischen) Kunst umgewandelt und einer höheren Entwicklungsstufe zugeführt zu haben (raised, in absolute attainment; changed, in direction of temper). Dem gegenüber steht die Thatsache, daß, so lange Rossetti lebte, die modernen Ausstellungen der Royal Academy auch nicht ein einziges Bild des Malers aufzuweisen hatten, daß seine Phantasieschöpfungen nur im engsten Kreis wohlmeinender Liebhaber auf Absatz rechnen durften. Wenn es mir gestattet ist, meiner eigenen, einer hier zu Lande vielleicht isolirt dastehenden Kritik Rossetti's Worte zu verleihen, so möchte ich vor allem es noch als eine offene Frage hinstellen, ob Rossetti's Kunst und der Geschmack an derselben nicht viel mehr eine Phase der Kulturgeschichte als der Kunstgeschichte im strengen Sinne des Wortes bezeichnen. So viel ist gewiß, Rossetti war — um mit den Worten seines Propheten Ruskin es auszudrücken — „die eigentliche centrale Geistesmacht, von der die Gründung der modernen romantischen Schule in England ausging.“ In gewissem Betracht könnte man diese Romantiker mit den Nazarenern der deutschen Schule vergleichen. Sie selbst haben sich den Namen der Präraffaeliten gegeben; denn — so glauben sie und so lehrte Rossetti — von Raffael geht der Schablonenstil aus, und so legte der Urbinate den Grundstein zum späteren Verfall der Kunst. Die Frühflorentiner, insbesondere Lippi und Botticelli, sowie Perugino, repräsentiren das nachahmungswerte Prinzip der aufsteigenden Kunst. So ist denn Rossetti, wenigstens in den Augen seiner Verehrer, die moderne Incarnation Botticelli's. Die Parallele ist gewagt, sehr